Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **5 (1895)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

keine andern Mittel als die Ihrigen. Es sind hier viele an dieser epidemischen Krankheit gestorben; ich bin aber Dank der Elektro-Homöopathie gerettet und wieder vollkommen gesund.

Ich theile Ihnen dieses mit zum Zeichen meines tiefgefühlten Dankes.

Ferd. Birchler.

Litteratur.

Das Prießnitz'sche Heilverfahren und Pfarrer Kneipp, von Friedrich Frey. — 1896, Wilh. Möller's Verlag, Berlin.

Allen denen, welche sich um Hydrotherapie interessiren empfehlen wir die sehr interessante Broschüre, obwohl wir nicht ganz mit den Grundideen derselben übereinstimmen.

Bei dem Vergleiche zwischen dem Wasser-Heilverfahren von Prießnitz und demjenigen von Pfarrer Kneipp kommt Verfasser zum Schlusse, daß dem Letzteren kein weiterer Verdienst anzuerkennen sei, als der „des erfolgreichsten Schülers von Prießnitz". Daß die Hydrotherapie nicht von Pfarrer Kneipp erfunden worden ist, ist selbstverständlich, denn sie ist überhaupt wohl so alt als die Welt existirt, das hindert aber nicht, daß die Methode Kneipp's von allen gegenwärtig bestehenden entschieden die rationellste ist, was den Verdiensten von Prießnitz nicht im Mindesten Abbruch thut.

Die Kardinalmittel der Heilkunst, von Dr. W. Reil (Separatabdruck aus der „Hygieia", 7. Jahrgang 1893/94). Stuttgart, A. Zimmer's Verlag 1895 (Ernst Mohrmann).

In der Aufzählung und Besprechung der Kardinalmittel der Heilkunst stellt sich der Verfasser ganz absolut auf den Standpunkt der Natur-Heilmethode und des naturgemäßen, gesunden Lebens. — Er theilt sein kleines Buch in 4 Hauptabschnitte ein: der erste handelt von der richtigen Ernährung; der zweite von Luft, Licht und Wärme als Quellen des Lebens und der Gesundheit; der dritte von der Bewegung, in welchem Artikel natürlich auch jede Art Gymnastik besprochen wird; der vierte vom Wasser, das nothwendigste Element des gesunden Lebens; in diesem Kapitel findet jede Nutzanwendung des Wassers, selbstverständlich auch die Hydrotherapie ihre weitläufige Besprechung. — Das Werk schließt mit den goldenen Worten: „die ganze Aufgabe der eigentlichen Heilkunst kann man in den Satz zusammenfassen: Regelung der physiologischen Lebens-Bedingungen".

Wir können das kleine Buch nicht warm genug empfehlen; solche Werke, wie das vorliegende, sollten sich in der Hand jedes denkenden Familien-Hauptes, in der Hand jedes Lehrers, in der Hand jedes gebildeten Menschen finden, und sollte jeder daraus die richtige Weisheit des Lebens schöpfen, und die wahre Anleitung um seine Gesundheit und die der ihm anvertrauten Personen zu erhalten und zu bewahren.

Verschiedenes.

Kleine Dosen. — Der französische Chemiker Jacques Passy beschäftigt sich seit Jahren damit, festzustellen, wie groß oder vielmehr klein die Menge eines bestimmten Geruchstoffes sei, die noch auf unsere Geruchsnerven wirkt. Die Methode, die er für diese Untersuchung anwendet, ist sehr einfach. Er löst ein bestimmtes Gewicht des Geruchsstoffes in einer bestimmten Menge von Alkohol, verdünnt einen genau abgewogenen Theil dieser Lösung weiter, bis er schließlich sagen kann, diese Lösung enthält 0,000,001 Milligramm oder noch weniger des Stoffes. Nun wird von der Lösung soviel in ein Gefäß gethan, das genau einen Liter faßt, bis der Beobachter, der an der Oeffnung desselben riecht, den Geruch wahrnimmt. Es sind verschwindende Mengen, die Passy da herausrechnet. Von Kampher genügen 5 Millionstel Milligramm, von Vanillin 500 Millionstel Milligramm, um einen Liter Luft zu parfümiren. Aber diese Mengen erscheinen noch riesig groß gegen die dazu erforderliche Menge von Moschus; von diesem machen sich schon 0,000,000,000,005 Milligramm, 5 Millionstel Millionstel Milligramm, in einem Liter Luft bemerkbar.

An die Abonnenten.

Man ist gebeten, das Abonnement durch Einsendung des Betrages — am einfachsten in Briefmarken — bei Zeiten zu erneuern, um eine Unterbrechung der Zusendung zu vermeiden.